

Die Einzelheiten des allerhöchsten Treffens konnten dann erst ganz am Schluß erörtert werden, frühestens am 6. Juni, nachdem beide Seiten die politischen Vereinbarungen ratifiziert hatten. Dazu mußte eine letzte Gesandtschaft wieder 35 Kilometer von Hadrian in Civita Castellana zu Friedrich nach Viterbo und 35 Kilometer zurück reiten, wofür nach den Beobachtungen von Reinhard Elze selbst Hochgeschwindigkeitsboten fast einen ganzen Tag benötigten<sup>81</sup>. Für ausführliche Diskussionen über Zeremoniellfragen kann zwischen Ankunft und Abreise der Gesandten – über deren eventuelle Vollmachten wir zudem ganz im Unklaren bleiben – eigentlich nicht mehr allzuviel Zeit übriggeblieben sein, zumal das Treffen ja schon zwei oder höchstens drei Tage später stattfinden sollte und beide Parteien erst noch nach Nepi bzw. Campo Grassano anreisen mußten. Hat man sich unter diesen Umständen vielleicht bloß rasch auf eine allgemeine Formel geeinigt, etwa daß die Begrüßung in der üblichen und ehrenvollen Weise stattfinden sollte, wie eine Standardformel zur Beschreibung von Herrschertreffen lautete<sup>82</sup>? Eine so vage Absprache liefe bei einem so seltenen Ereignis wie dem ersten Treffen zwischen Papst und künftigem Kaiser allerdings von vornherein Gefahr, unterschiedliche Auffassungen darüber zuzulassen, was in diesem Zusammenhang nun üblich oder ehrenvoll wäre, ob der Marschalldienst dazugehörte oder nicht. Diese Möglichkeit hat zwar immerhin vor Jahrzehnten schon Johannes Haller erwogen<sup>83</sup>, doch darf man nach dem, was wir

---

Hadrians, der am 4. Juni noch in Viterbo weilte und erst am nächsten Tag in Civita Castellana eintraf, bei HIRSCHMANN, Päpstliche Kanzlei (wie Anm. 69) S. 181 f.

81) Vgl. Reinhard ELZE, Über die Leistungsfähigkeit von Gesandtschaften und Boten im 11. Jahrhundert. Aus der Vorgeschichte von Canossa 1075-1077, in: *Histoire comparée de l'administration (IV<sup>e</sup>-XVIII<sup>e</sup> siècles)* (Beihefte der Francia 9, 1980) S. 3-10, wieder abgedruckt in DERS., Päpste – Kaiser – Könige (wie Anm. 17); die Überlegungen Elzes vertiefend Rudolf HIESTAND, Planung – Improvisation – Zufall. Politisches Handeln im 11. Jahrhundert: oder noch einmal Piacenza 1076, in: *Von Sacerdotium und Regnum. Geistliche und weltliche Gewalt im frühen und hohen Mittelalter. Festschrift für Egon Boshof zum 65. Geburtstag*, hg. von Franz-Reiner ERKENS / Hartmut WOLFF (Passauer Historische Forschungen 12, 2002) S. 361-379.

82) Ingrid VOSS, Herrschertreffen im frühen und hohen Mittelalter. Untersuchungen zu den Begegnungen der ostfränkischen und westfränkischen Herrscher im 9. und 10. Jahrhundert sowie der deutschen und französischen Könige vom 11. bis 13. Jahrhundert (Beihefte zum AKG 26, 1987) S. 134 f.

83) Johannes HALLER, Das Papsttum. Idee und Wirklichkeit <sup>3</sup>5 (1952) S. 122 f.